



# Stehen an Alzheimer erkrankte Menschen unter psychische Belastung?

*Veränderungen der Umwelt, des Körpers und der Psyche sind Tag für Tag Quellen des Leidens der Alzheimerpatienten. Um mit dem erdrückenden Gefühl der Angst und Beunruhigung umgehen zu können, müssen die Personen sich verstanden und in Sicherheit fühlen.*

## Woher kommt dieses Leiden?

Sie kennen das: Sie sind irritiert, weil Ihnen ein bestimmtes Wort nicht einfällt. Stellen Sie sich nun vor, dass dieses Gefühl alltäglich wird. So fühlen Alzheimerpatienten sich.

Immer auf andere Menschen angewiesen zu sein, wird das Verhalten der Menschen verändern – vorallem dann, wenn sie vorher größtenteils autonom waren.

Schließlich wird jeder plötzliche Wandel verwirrend, verzerrt und beunruhigend wirken, wodurch ein Gefühl des Kontrollverlustes entsteht.

## Wie äußert sich dieses Gefühl?

Angst ist die am weitesten verbreitete Form psychologischen Leides... Misserfolge, Schwierigkeiten bei alltäglichen Dingen und Änderungen der Routine können zu einer geistigen Belastung führen und somit aggressives Verhalten hervorrufen.



Catherines Erfahrungsbericht:

“Mutter war nicht mehr fähig, sich in der Küche zu orientieren. Sie dachte, die Küche sei das Bad und das Schlafzimmer sei das Wohnzimmer. Um ihr zu helfen, ließ ich jede Tür umfärben.

Dank dieses Farbschemas war meine Mutter wieder in der Lage, sich zu orientieren. Und falls sie einen Fehler macht, versteht sie ihn von alleine.”

## Ihre Aufgabe: Bestmögliche Unterstützung

Eine Ihnen nahestehende Person ist genervt, weil sie Wortfindungsstörungen hat? Tun Sie nicht so, als sei es egal! Versuchen Sie Hinweise zu geben, aber beenden Sie nicht die Sätze. Zeigen Sie der Person, dass Sie sie verstehen: “Ich verstehe, dass du Schwierigkeiten hast und dass die Dinge nicht mehr so sind, wie sie mal waren... Aber du weißt, dass wir für dich da sind und dir helfen.”

Eine Ihnen nahestehende Person weist Zeichen von Verunsicherung auf? Schauen Sie nach dem Grund der Beunruhigung (z.B. ein Orientierungsproblem wie bei Catherines Mutter, siehe Box). Verhalten Sie sich geduldig und besänftigend. Finden Sie heraus, was die Person verunsichert.

Versuchen Sie im Allgemeinen, plötzliche Veränderungen zu vermeiden und seien Sie vorallem gegen Ende des Tages für die Person da, denn abends häufen sich Angstgefühle.